

Medientext

Raumfahrt II ***Bruchstücke***

17. Juni bis 23. September 2018

Unter dem Titel *Bruchstücke* geht die diesjährige Ausgabe der Ausstellungsreihe *Raumfahrt* der Auffassung nach, ein Teil der zeitgenössischen Kunst sei hermetisch und wenig zugänglich. Die Arbeiten scheinen sich vom Publikum abzuwenden, dem einfachen Kunstkonsum und der fortschreitenden Ästhetisierung der Alltagswelt zu entziehen. Auf sensible Weise reagieren sie auf den raschen, grundsätzlichen Wandel, dem das sinnliche Erleben im digitalen Zeitalter unterworfen ist.

Die medial vermittelten Bildwelten vermischen sich immer stärker mit der Wahrnehmung der physischen Welt; Realität und Fiktion nähern sich zunehmend an. Die daraus resultierende Empfindung der Fragmentierung spiegelt sich im Zusammentreffen höchästhetischer Momente und archaischer Brocken, die das Bewusstsein für die Umbrüche eindrücklich schärft. Das Museum Langmatt präsentiert zum zweiten Mal Momentaufnahmen junger, zeitgenössischer Schweizer Kunst im Ausstellungsgefäss *Raumfahrt*. Der Begriff *Raumfahrt* ist durchaus wörtlich zu nehmen, denn das Publikum ist eingeladen, (Keller-)Räume zu erkunden, die bislang nicht oder nur selten zugänglich waren. Erstmals erweitert sich die Ausstellungsfläche um den ehemaligen Tankraum, der bis vor kurzem mit einem riesigen Öltank belegt war und in den Wintermonaten mit einfachen Mitteln zu einem neuen Ausstellungsraum umgebaut wurde.

Daniel Karrer (* 1983 in Binningen, lebt und arbeitet in Basel) zeigt in den letzten Jahren entstandene Hinterglasmalereien. Seine Bilder sind geprägt von der Ästhetik der digitalen Bildwelt, die er verfremdet und mit den Möglichkeiten des Malerischen aufbricht. Im Zwischenraum von Realität und Fiktion entstehen Collagen, die das Thema des illusorischen Bildraums im Internetzeitalter neu verhandeln. Auch **Deirdre O'Learys** (* 1989 in Fribourg, lebt und arbeitet in Bern) Filmarbeiten experimentieren mit den Auswirkungen des Trägermaterials auf die Bildästhetik, in diesem Fall Super 8-Filme. Die alte analoge Filmtechnik produziert körnige Bilder in einem typischen, reduzierten Farbenspektrum. Die kontemplative Kameraführung und die Fokussierung auf einzelne Bildmotive stehen im Gegensatz zu den medialen Produkten der rasanten, buntfarbigen Gegenwart. Sie sensibilisieren für die Veränderungen, die der technische Wandel in der Bildproduktion bewirkt. In einer raumgreifenden Installation präsentiert **Micha Zweifel** (* 1987 in Luzern, lebt und arbeitet in Rotterdam) eine Serie von Gipsreliefs, die Strassenszenen in Los Angeles zeigen. Die rauen Oberflächen und die zurückhaltenden Farben entstehen aus einem Arbeitsprozess, bei dem der Künstler das Bild negativ in Ton formt und koloriert, um es dann in Gips abzugüssen. Mit Möbeln aus den Beständen des Museums entsteht eine begehbare Raumarbeit.

Daniela Minneboo, 25.04.2018